

Datum: 17.10.2009  
 Medium: Landshuter Zeitung (LZ)  
 Autor: Siegfried Rüdener

© 2009 SZ – Vervielfältigung oder kommerzielle Nutzung ohne vorherige Rücksprache ist verboten.

## Die große „Flora“ bleibt unverrückt

Das Plenum hebt seinen eigenen Beschluss von vor vier Wochen wieder auf

Von Siegfried Rüdener

Die Koenig-Skulptur „Große Flora V“ am Hans-Leinberger-Gymnasium (HLG) wird nicht versetzt. Der Pausenhof wird auch nicht umgestaltet. Beschlossen wurde dies gestern überraschend vom Plenum nach einer mitunter ruppig verlaufenen Debatte. „Es war nie Ansinnen der Schule, die Flora zu versetzen, von uns kam auch nie ein Antrag, den Platz zu verändern.“ Damit hatte HLG-Schulleiter Peter Renoth zuvor für gehörige Irritation gesorgt.

Renoth wiederholte im Plenum das, was vor einem Monat in der *Landshuter Zeitung* stand. Hauptanliegen der Schulfamilie sei es, dass die Flora am HLG bleibe. Die Skulptur zu versetzen, sei Ansinnen des Künstlers Prof. Fritz Koenig gewesen. Zum Zustand des Pausenhofs sagte der Schulleiter gestern: „Die Situation ist funktional in Ordnung.“ Den Hinweis von Oberbürgermeister Hans Rampf, nun müsse

nicht mehr weiterdiskutiert werden, nahm sich das Plenum aber keineswegs zu Herzen.

Im Gegenteil: Ein heftiges Hauen und Stechen setzte ein. Ungewöhnlich heftig ging CSU-Stadtrat Manfred Hölzlein die Verwaltung an. Von der fühle er sich eindeutig falsch informiert. Er habe gestern – von Renoth – zum ersten Mal gehört, dass die Schule überhaupt keine Veränderung wolle. Er habe vor vier Wochen der Umstrukturierung am Gymnasium nur zugestimmt, weil er davon ausgegangen sei, dass der Vorplatz umgebaut werden müsse. In der Öffentlichkeit würden die 27 Stadträte mittlerweile als Deppen dargestellt, die sich für die Flora-Versetzung ausgesprochen hatten. Der Beschluss im nichtöffentlichen Teil des Plenums, die Flora im Zuge des Umgestaltungskonzepts umzusetzen, wurde Ende September mit 27:12 Stimmen gefasst.

Auch Grünen-Fraktionschefin Signi Hagl sprach nach den Renoth-Ausführungen von völlig neuen Er-

kenntnissen. Und: „Wir waren nicht richtig informiert.“ Ähnlich äußerten sich einige andere von den 27. Ludwig Zellner (CSU) indes kritisierte Kollegen, die jetzt überrascht täten. Er habe damals wörtlich das gesagt, was nun Peter Renoth erläutert habe. „Aber manche wollten nicht hören.“ Warum die Debatte vor vier Wochen nichtöffentlich geführt worden war, kommentierte Zellner gestern ebenfalls. Stadtdirektor Andreas Bohmeyer habe dies angeregt, weil es im Interesse Koenigs sei.

Im noch ruppigeren Teil der Auseinandersetzung gerieten besonders FDP-Fraktionschef Prof. Dr. Christoph Zeitler und CSU-Fraktionschefin Prof. Dr. Gabriele Goderbauer-Marchner aneinander. Sie hatte ihm kürzlich nebulöses Nachtröcken in Sachen Flora V vorgehalten (die LZ berichtete). Er wies dies gestern deutlich zurück. Sie wiederum attestierte ihm einen schlechten Stil, den sie so noch nicht erlebt habe. Es gehe nicht an, den



Christoph Zeitler über Fritz Koenig: „Lassen wir ihn und seine Skulptur in Ruhe.“ (Foto: Archiv)

Regierungspräsidenten beim Ministerium „pseudomäßig anzuschwärzen“. Zeitler hatte in Frage gestellt, ob das Geld, das aus dem Kulturfonds, das ursprünglich für eine Jubiläumsausstellung im Hofbergmuseum gedacht war, von der Regierung einfach für das Projekt am Leinberger-Gymnasium ausgegeben werden könne.

Bürgermeister Gerd Steinberger (SPD) beschäftigte sich mit Grundsätzlichem. Er warnte davor, dass der Stadtrat so entscheide, wie er es in Leserbriefen vorgesezt bekomme. Er forderte, dass das Gremium zu seiner Entscheidung stehe, die es vor vier Wochen getroffen habe. Das sei Demokratie. Steinberger gab zu bedenken: „Es ist die Frage, welches Fass wir hier aufmachen.“

Bürgermeister Dr. Thomas Keyßner (Grüne) nahm die Angelegenheit zum Anlass, künftig drei Fehler nicht mehr zu begehen. Erstens einen Schnellschuss, zweitens, die Öffentlichkeit ausladen, drittens Hauptbetroffene nicht anhören.